

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 35.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 7. Mai 1915.

Nummer 39

## Kriegsschauplatz.

### Russen-Centrum in Karpathen durchbrochen und besiegt

#### 100,000 Mann todt, verwundet und gefangen. Deutsche im Osten u. Westen siegreich.

#### Großer deutscher Sieg in West-Galizien.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Ein entscheidender Sieg der österreichisch-deutschen Streitkräfte über die Russen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurde in dem heutigen amtlichen Kriegsbericht des Großen Hauptquartiers bekannt gegeben. Die österreichisch-deutschen Truppen haben die ganze russische Front in Westgalizien durchbrochen und die Russen befinden sich auf wilder Flucht. Das Bulletin lautet:

Unter der Führung des Generalobersten von Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erlittenen Kampf überall die russische Front in Westgalizien durchbrochen und sie von der Nachbarschaft der russischen Grenze bis zur Einmündung des Danajec in die Weichsel vollständig zertrümmert. Der Rest der Armee befindet sich auf heftigen Rückzug und wird von unseren Truppen scharf verfolgt. Der Umfang der Siegesbeute läßt sich noch nicht einmal annähernd abschätzen.

Die Russen verlor an 100,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Deutsche Militärkräfte verließen positiv, daß die Russen nunmehr die ganze Campagne in den Karpathen aufgeben und sich nach Nord-Galizien zurückziehen müssen. Zudem die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen die Russen vernichtend geschlagen haben, ist der linke Flügel der Moskowiter in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Es wird allseitig behauptet, daß die Russen mindestens 30 Meilen zurückfallen müssen.

Anlässlich des großen Sieges prangt ganz Berlin im Jubelstimmung.

Aus Wien wird darüber berichtet: Eine starke österreichisch-ungarische und deutsche Streitmacht wurde unweit Krakau zusammengezogen; die Russen hatten keine Ahnung davon. Kein Korrespondent wurde zugelassen. Hierauf wurde der Angriff begonnen und das Resultat ist dieser große Sieg. Es wird gesagt, daß dieser große Sieg auch auf die Italiener einen gewaltigen Eindruck gemacht hat und diese abhalten wird, in den Krieg einzutreten.

#### Der Vormarsch auf Mitau.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Der Korrespondent des Berliner Lokal-Anzeiger beschreibt den Vormarsch der Deutschen auf Mitau, der Hauptstadt Kurlands, wie folgt: Die Deutschen hatten ihre Verhärtnungen in so unauffälliger Weise an sich gezogen, daß deren plötzlicher Vormarsch die Russen völlig überraschte und sie nicht den Versuch machten, Widerstand zu leisten, sondern einen fluchtartigen Rückzug antraten. Schon am zweiten Tage ihres Vormarsches standen die Deutschen 100 Kilometer jenseits der preussischen Grenze. Die Russen flüchteten mit großer Geschwindigkeit, daß nicht viele Gefangene gemacht werden konnten. Nachdem die Russen sich vergeblich bemüht hatten, bei Chaoki festen Fuß zu fassen, zogen sie sich über zwölf Meilen zurück. Die Deutschen begannen sofort mit der Zerstörung der Eisenbahn und zerstörten die Verbindung zwischen Libau und Mitau. Von der Schnelligkeit des deutschen Vormarsches kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß ein russischer Militärzug, der Liebes-

gaben für die russischen Soldaten führte, in die Stadt Chaoki einführte, ohne zu wissen, daß sich dieselbe in deutschen Händen befand. Die Behörden hatten keine Zeit gefunden, den Zugführer zu warnen. Die Dörfer, welche von den Deutschen genommen wurden, erlitten keinen wesentlichen Schaden, Chaoki aber wurde von den zurückweichenden Russen in Brand gesetzt und ist fast vollständig zerstört.

#### Getreide confiszirt.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Die deutsche Verwaltung von Rußland-Polen hat die Konfiszierung von allem Weizen, Roggen und Gerste in dem östlichen Gebiet proklamiert. Bis zur nächsten Ernte erhalten bis zur nächsten Ernte pro Kopf 55 Pfund Getreide.

#### Wieder ein Opfer eines deutschen Unterseebootes.

Der britische Dampfer „Winter“, der mit 6000 Tonnen Kohlen von Cardiff nach dem La Plata-Fluß in Südamerika bestimmt war, ward am Montag dieser Woche bei den Scilly-Inseln torpediert. Drei Seelager wurden getötet und der zweite Angenieur verletzt. Die Ueberlebenden wurden gerettet.

#### Britische Verluste.

Während des mit dem 20. April endenden Halbmonats sind 46 englische Offiziere gefallen und 110 verwundet worden. Seit Beginn des Krieges sind 1961 Offiziere gefallen, 3528 verwundet und 783 werden vermisst.

#### Neue deutsche Luftkrieger.

Von Berlin eingetroffene Privatbesprechungen melden, daß in Mannheim für die deutsche Armee mehrere Luftschiffe gebaut werden, die von ganz anderer Beschaffenheit sind, wie die jetzigen.

#### Neue Erfolge der Türken.

Aus Konstantinopel vom Montag dieser Woche: Als eine Folge davon, daß wir alle Angriffe abschlugen, konnte der Feind die von ihm an der Küste von Gallipoli eingenommenen Positionen nicht verbessern. Das Feuer unserer Batterien auf die feindliche Stellung bei Sedul Bar weist gute Erfolge auf. — Weiter wird darauf hingewiesen, daß das französische Kriegsschiff „Henry 4.“ und das britische Schlachtschiff „Ben-gueen“ durch das Feuer der türkischen Forts schwer beschädigt seien, und daß die Russen sich nach einseitiger Demonstration am Bosporus sehr schnell zurückziehen mußten.

#### Amerikanischer Oeldampfer torpediert

Der amerikanische Oeldampfer „Cullight“, der am 10. April von Port Arthur, Tex., nach Nouen in Frankreich abfuhr, wurde nach einer Frankricht bei den Scilly-Inseln torpediert. Der Kapitän des Dampfers, Alfred Gunther, soll vor Schmerz an einem Herzschlag gestorben sein, und zwei Matrosen, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Mannschaft wurde von einem Patrouillenboot gerettet und der Dampfer selbst in Sicherheit geschleppt. Man muß erst Näheres über die Nachrichten abwarten, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß das vielleicht ein neuer englischer Schurkenreich zu Grunde liegt.

#### Russische Armee ist in voller Flucht in Galizien.

Die Verluste der Russen wachen ständig, wie am Mittwoch dieser Woche gemeldet wird. Zehntausende von Todten und Gefangenen sowie 22 Kanonen und 64 Maschinengewehre.

Die deutschen Unterseeboote bei England sind stark an der Arbeit. Am Montag wurden 9 Boote der Engländer verhaftet.

Ein Marine-Luftkrieger hat ein englisches Landboot in der Nordsee vernichtet.

Die Türken sind siegreich auf Gallipoli, treiben die feindlichen Truppen bis zur Küste zurück und setzen feindliche Transportdampfer in Brand.

#### Die Niederlage bei St. Julien.

Die Angriffe der Engländer auf St. Julien, die alle erfolglos waren, haben ihren Muth gedämpft. Ihre Verluste müssen furchtbar gewesen sein. Erklärt doch der deutsche Bericht, daß die angreifenden Engländer in einer Weise vorgingen, daß sie im Rücken durch deutsche Artillerie beschossen werden konnten. Nach den militärischen Dummheiten, die die Engländer sich bei Neuve Chapelle geleistet, hätte man eine Wiederholung nicht erwarten sollen. Die Tatsache, daß außer den 63 Geschützen noch 50 Maschinengewehre von den Deutschen erobert wurden, beweist wiederum, daß der deutsche Angriff mit großer Schnelligkeit und unwiderstehlicher Wucht ausgeführt wurde.

#### Russenfront durchbrochen.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Wir haben die Russen unweit Riga angegriffen und sie geschlagen. Wir machten 1700 Gefangene. Bei den Gefechten in der Gegend von Rigan haben sich bis jetzt 3200 Russen ergeben. Die russischen Angriffe südöstlich von Kalwarina brachen unter unserer Feuer zusammen und der Feind erlitt schwere Verluste an Todten und Verwundeten. Nordöstlich von Sterniewice wurden die Russen vernichtend geschlagen. Groß ist die Zahl der Eriklagenen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz gingen die verbündeten Oesterreicher und Deutschen gegen die Russen zum Angriff über. Nach erbittertem Kampfe ist die russische Schloßlinie durchbrochen worden. Die ganze russische Front in West-Galizien wurde durchbrochen.

#### Türken schlagen Allirten zurück.

Aus Konstantinopel vom Montag dieser Woche: Am 1. Mai griffen unsere Truppen den linken Flügel der Allirten an und es gelang ihnen, denselben zurückzutreiben. Auch verlor der Feind, um einen wirksamen Plankeuer unserer Artillerie auszuweichen, vorzurücken, doch wurde er von uns mittelst Bajonettangriffen in seine alten Stellungen zurückgetrieben. Hierbei eroberten wir alles Kriegsmaterial und die Munition, die vom Feinde gelandet worden war. Immer deutlicher stellt sich heraus, daß der Feind sich infolge unseres Artilleriefeuers in einer unhaltbaren Position befindet. Zu Kabatete, auf der Halbinsel Gallipoli, wurde der Feind von uns auf einem schmalen Landstreifen abgepreßt und unter enormen Verlusten gezwungen, unter dem Schutze seiner Schiffe zurückzuweichen.

#### Wetterbericht des Bundes-Aeroban-Departements.

Wetterbericht für die am Mittwoch, den 28. April 1915, beginnende Woche, veröffentlicht vom Bundes-Wetter-Bureau, Washington, D. C., für das obere Mississippi-Fluß und die flachen Staaten:

Schönes Wetter mit steigender Temperatur scheint sich einige Tage geltend zu machen, mit wahrscheinlich darauf folgenden Regenschauern gegen den Schluß der Woche, die sich über den äußersten Nordwesten ausbreiten.

#### Wetter- und Erntebericht des Staates

#### Nebraska für die am 3. Mai endende Woche.

Lincoln, 4. Mai. Diese Woche war warm, die Temperatur 4 Grad über dem Normalpunkt. Die Temperatur war am Dienstag niedrig, mit schwerem Frost in den waldreichsten Counties. Regenschauer gab es in allen Theilen des Staates, war aber nicht bedeutend, nur einen halben, von einem halben bis zu fast einem Zoll. Am Schwerten war er in den westlichen Counties. Die Woche war der Vegetation günstig und die Arbeit ging voran. Weizen, Oafer und Gras wachsen schnell. Alfalfa ist 12 bis 24 Zoll hoch. Das Kornplanzen hat in den südlichen Counties begonnen und das Säen des kleineren Getreides hat im Norden gute Fortschritte gemacht.

#### Deutsche Truppen stehen vor Kurlands Hauptstadt.

Aus Berlin vom Sonntag: Auf der Verfolgung der russischen Streitkräfte sind die deutschen Truppen bis in das Gebiet südwestlich von Mitau der Hauptstadt von Kurland, vorgezogen. Mitau liegt 25 Meilen südwestlich von Riga, des Regierumsitzes der russischen Ostseeprovinzen.

#### Alle Angriffe der Allirten brechen unter dem vernichtenden Feuer der Deutschen zusammen.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Nachdem der Feind unsere neuen Stellungen nördlich von Opern stark beschossen hatte, setzte er zum Sturm an. Die Franzosen entzweitelten auf der Strecke zwischen Opern und St. Julien starke Streitkräfte; unsere Truppen standen jedoch fest und unerschüttert. Der Angriff der Briten war nichtslegend. Di Vorstöße der Allirten brachen unter unserer Feuer zusammen, denn wir packten den Feind von der Flank und bearbeiteten ihn mit unserer Artillerie.

#### Viele Opfer deutscher Landboote.

Der britische Torpedobootzerstörer „Accrnt“ wurde an der holländische Küste von einem deutschen Torpedoboot angegriffen und versenkt. Zwei deutsche Torpedoboot wurden später von einer feindlichen Torpedoflotte überholt und nach heftigen Kampf zum Sinken gebracht. Der größte Theil der Besatzung wurde gerettet. Der britische Dampfer „Columbia“ wurde ebenfalls versenkt. Der französische Kohlendampfer „Europe“ und der britische Fischerdampfer „Columbia“ theilten dasselbe Schicksal. Der stärkere britische Dampfer „Edale“ wurde torpediert und zum Sinken gebracht.

#### Zur Abwechslung ein Risse.

Auf der Höhe der Insel Masket an der Westküste von Irland hat das deutsche Unterseeboot „U-23“ den russischen Dampfer „Eborono“ mit englischer Kohle nach Archangel, versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

#### Berlin mit Soldaten überfüllt.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Die Reichshauptstadt bietet das Bild eines ungeheuren Militär-lagers. Ueberall sieht man Soldaten verschiedenen Ranges und Alters. Vor dem Kaiserpalast stehen sieben große russische Geschütze, und das Denkmal Friedrichs des Großen ist mit eroberten belgischen Geschützen umgeben. Die Thüren der Ruhmes-halle sind zu jeder Stunde des Tages offen, damit die Bevölkerung Berlins die eroberten Siegestrophäen in Augenschein nehmen kann. Das Volk ist trotz der Verluste in den Reihen der deutschen Krieger von bestem Geiste befeuert.

Das Volk giebt zu, daß Deutschland sich in einem schweren Kampfe befindet; Niemand jedoch denkt daran, daß derselbe für Deutschland einen schlimmen Verlauf nehmen wird. Jedermann ist siegesgewiß. Unser Land ist von allen Seiten bedroht; mächtige Feinde haben unseren Untergang beschloffen; indessen warten wir es nicht ab. Wenn die Stunde kommen sollte, daß wir gezwungen sind, unser Land gegen einen Einfall feindlicher Sorden zu schützen, dann werden wir kämpfen, wie es in der Weltgeschichte noch kein Volk gethan hat. Wir werden bis auf den letzten Mann, den letzten Pfennig und den letzten Saß Wehl kämpfen. Im Osten werden wir von den Slawen bedroht, im Westen kämpfen wir gegen die Franzosen, welche von Nachgedanken wegen Etsch-Lothringen jenseit sind, aber noch kämpfen wir gegen die teuflische Politik Englands, und gegen dieses konzentriert sich der Haß der ganzen deutschen Nation.

#### Krieg im Osten in neuer Phase.

Aus Berlin: Der Krieg im Osten ist in eine neue Phase getreten. Es wurde nämlich gemeldet, daß deutsche Truppen in den russischen Ostseeprovinzen vorrücken und bereits die Eisenbahnlinie von Libau nach Dürenburg erreicht haben, d. h. halbwegs nach Riga vorgezogen sind. Das bedeutet, daß der rechte Flügel der Russen umgegangen ist und die Armee des Jaren in Nordpolen mit seinen Grenzfestungen in Gefahr steht, abgeschnitten zu werden.

#### Ehenerung in England.

Die Mühlenbesitzer in London haben den Preis des Mehls seit Beginn des Krieges um das Doppelte erhöht. Brot ist um drei Pence im Preise gestiegen. Alle Nahrungsmittel haben ungeheure Preissteigerungen erfahren. Fische kommen fast gar nicht auf den Markt, da die Nordsee und sie angrenzenden Gewässer für die hochseifischeri wegen der Umtriebe deutscher Landboote geschlossen sind.

#### Die Canadianischen Verluste.

Die Verluste des canadischen Expeditionscorps belaufen sich nach den bisherigen Nachrichten auf nahezu 3000 Mann. Von diesen wurden 2000 als vermisst gemeldet. Die Vermissten gehören den 13. und 14. Bataillon der Montrealer Hochländer an. Die bisherigen Verlustlisten deuten an, daß über ein Viertel der ganzen canadischen Division außer Geleht gefegt wurde. Ueber 700 Offiziere und Mannschaften sind gefallen und über 3000 wurden verwundet.

#### Deutsche Artillerie bombardirt Dünkirchen.

Die Befestigungswerke bei Dünkirchen wurden von deutscher Artillerie beschossen.

Zwischen Steenstaate und Helas und auf dem östlichen Ufer des Kanals nördlich von Opern kam es zwischen deutschen Truppen und Juden sowie Turkos gegen den deutschen rechten Flügel zu Kämpfen, jedoch ist der Angriff unter dem deutschen Feuer zusammengebrochen. Der Feind erlitt schwere Verluste an Todten und Verwundeten.

#### Der Mai ist gekommen!

Es giebt wohl kaum einen Deutschen, der das Lied nicht kennt und noch nie gesungen hätte:

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.

Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Nun ist der Mai gekommen, aber mit der Befriedigung der Wanderlust, dieser echt deutschen Eigenthümlichkeit, hapert es heuer.

Die Deutschen jenseits des Ozeans sind entweder von Hause fort, um die Feinde niederzuringen, oder sie werden durch strenge Pflichten an ihrem Aufenthaltsorte festgehalten, Männer wie Frauen, Jünglinge und junge Mädchen.

Sie haben keine Zeit, Ausflüge zu machen; keine Zeit und Lust zu feiern. Keine Maieen werden den jungen Mädchen von ihren Verehrern vor die Fenster gepflanzt, wenn auch die jungen Leute im Schützengraben jetzt vielleicht noch mehr als sonst der Heimath mit den schönen Erinnerungen und den schmerzlichen Zukunftsplänen gedenken. Es darf füglich beangefelt werden, ob selbst die Heeren am Samstag auf dem Pfaffenberg zur Feier der Walpurgis-Nacht zusammen gekommen sind.

Und Sorgen haben sie alle; die zu Hause mehr als die an der Front, weil sie die Ungewißheit um das Geschick ihrer kämpfenden Lieben quält, und wir in der Fremde eher noch als alle, die unter der deutschen Fahne weilen, zu Hause oder im Felde. Denn von der Fremde aus sieht sich Alles noch viel schlimmer an, als in der Heide.

Und dennoch, Maizeit ist Maizeit! Es wäre ja unnatürlich, sich in dieser Zeit, in diesem Monat, der uns das liebliche Frühlingsfest bringt, nur Sorgen hinzugeben. Diese Zeit ist so ganz zum Hoffen geschaffen. Mag es auch noch kühl und trübe sein, wir wissen, daß wir, ehe viel Tage vergehen, schönes, warmes Wetter haben werden, haben müssen.

Und warum sollten wir nicht hoffen? Die zuverlässigen Nachrichten, welche die Leser des „Anzeiger“ diese Woche in der Zeitung finden, klingen gewiß nicht schlecht. Vorwärts geht es im Osten, stellenweise mit Riesenschritten, im Westen naturgemäß langsam, schrittweise; aber vorwärts auf beiden Seiten. Die von London, St. Petersburg und Paris aus in die Welt gestreuten Nachrichten sind so offenkundig unrichtig, daß dies allein schon auf den ungünstigen Stand der Sache der verbündeten Feinde Deutschlands schließen läßt. Der gegenwärtige Kampf um die Dardanellen wird allem Anscheine nach genau so ungunstig für die Allirten ausgehen, wie ihr großer verhängnisvoller Flottenangriff auf die Westküsten am Eingange der Meeresstraße.

Und was die Zustände im Vaterlande selbst anbelangt, über welche die Leser des „Anzeiger“ ja im Allgemeinen sowieso schon gut unterrichtet sind, kann man behaupten: Es steht gut um das deutsche Land und Volk!

Den Deutschen hier in Grand Island und anderswo in der Fremde mag der Sinn jetzt wohl mehr als je aus der weiten, weiten Welt nach Hause stehen, aber sie können der Heimath mit Hoffnung und Zuversicht gedenken!

In der hiesigen katholischen Kirche fand am Mittwoch Morgen die Trauung von Herrn Jas. Goelich von Doniphan und Fr. Marie Belzer von hier in feierlicher Weise statt. Das junge Paar wird sein Heim in Doniphan aufschlagen.

#### Charakter.

Leben heißt kämpfen. Das Leben eines Mannes ist eine weite Ebene. Es ist nichts darauf vorhanden, das ihm die Mittel an die Hand giebt, sich zu verteidigen. Er muß es selbst thun, und seine Ertheidigung ist sein Charakter. Mit einem festen, abgerundeten Charakter steht du sicher, du vermagst dich selbst zu kontrollieren, ohne daß du von Anderen kontrollirt wirst.

Charakter ist nur ein langsam wachsender Baum; wir erhalten ihn nicht voll ausgebildet; man muß ihn hegen und pflegen Jahr aus, Jahr ein. Jeder Tag guter Führung stärkt ihn, jede Thorheit schwächt ihn. Der Widerstand bei Verhufungen baut ihn auf und macht ihn stärker. Schwäche und Thorheit reißen ihn nieder. Langsam baut sich der Charakter auf, langsam wie unter dem Meißel des Bildners das Kunstwerk aus dem spröden Stein entsteht. Und der starke Charakter eines Mannes wird nur langsam gebildet durch gute Gedanken, gute Handlungen, gute Bemühungen. Und je länger der Mensch lebt, desto feier und stärker bildet sich der Charakter. Und einmal ausgebildet, bleibt er für immer. Der Mensch mag seine Kraft, seine Gesundheit, sein Geld verlieren, aber nicht seinen Charakter; er bleibt immer noch ein Mann und das Gedächtnis und der Menschlichen Niedertracht vermag ihm nichts anzuhängen.

Das Größte im bedeutendsten Mann ist sein Charakter. Washington war groß und stark, muthig und ein Kämpfer — aber seine wirkliche Größe bestand in seinem Charakter. Er hätte sich als König ausruhen lassen können, aber sein Charakter ließ es nicht zu, die Prinzipien in die Höhe zu werfen, welche ihn dazu führten, sich gegen den englischen König aufzulehnen. Er ist der bedeutendste Mann in unserer Geschichte, weil er besondere Charaktergröße besaß. Und wenn wir an Lincoln denken, denken wir an seine Charaktergröße, die fest stand wie ein Felsen im Meer inmitten des Geföhes des Bürgerkrieges. Man liebt seinen Charakter in jeder Linie seines ernsten, traurigen Gesichtes; man sieht ihn in der Gestalt, mit welcher er die Stupidität seiner Umgebung ertrug, die gemeine Kritik seiner Mitbürger, und man sieht die ganze Würde, die das Schicksal auf seine Schultern gelegt hatte. Aber trotz seiner körperlichen Stärke, trotz seines brillanten Intellekts waren seine Qualitäten nichts im Vergleich mit seinem Charakter.

Diese Nation ist auf zwei Felsen gebaut, dem Charakter Washingtons, der die Republik gründete, und dem Charakter Lincolns, der die Nation rettete.

Die Thatsache bleibt bestehen, daß der Charakter das Resultat von Tugenden, Jahren und Jahrzehnten ist. Der Charakter kann aufgebaut werden, wie ihr großer verhängnisvoller Flottenangriff auf die Westküsten am Eingange der Meeresstraße. Und was die Zustände im Vaterlande selbst anbelangt, über welche die Leser des „Anzeiger“ ja im Allgemeinen sowieso schon gut unterrichtet sind, kann man behaupten: Es steht gut um das deutsche Land und Volk!

Den Deutschen hier in Grand Island und anderswo in der Fremde mag der Sinn jetzt wohl mehr als je aus der weiten, weiten Welt nach Hause stehen, aber sie können der Heimath mit Hoffnung und Zuversicht gedenken!

Zwischen Steenstaate und Helas und auf dem östlichen Ufer des Kanals nördlich von Opern kam es zwischen deutschen Truppen und Juden sowie Turkos gegen den deutschen rechten Flügel zu Kämpfen, jedoch ist der Angriff unter dem deutschen Feuer zusammengebrochen. Der Feind erlitt schwere Verluste an Todten und Verwundeten.

In der hiesigen katholischen Kirche fand am Mittwoch Morgen die Trauung von Herrn Jas. Goelich von Doniphan und Fr. Marie Belzer von hier in feierlicher Weise statt. Das junge Paar wird sein Heim in Doniphan aufschlagen.